

Pfüati.

Oder Pfüerte, Pfürti. Das heißt:
bhüatdi; behüte Dich Gott. Ein
Abschiedsgruß. Und Gruß für
alle, die neue Wege gehen.

www.plan-g.at/lepratag+bibelsonntag-2020



Katholisches Menschenrechtswerk im Gesundheitssektor:
Seit 1958 entwickeln wir internationale Zusammenarbeit.
IBAN AT89 5800 0000 2222 2228 BIC/SWIFT HYPVAT2B

plan:g 

Partnerschaft für
globale Gesundheit

Blinde Flecke erkennen und überwinden: Sehen. Urteilen. Handeln.

Jüngere Beispiele
kollektiver Hellsicht?

Der Verzicht auf Feuerwerk.
Und die kommunalen Verbote.



Freude und Hoffnung (Gaudium et spes) heißt nach seinen Anfangsworten der zentrale Text des Zweiten Vatikanischen Konzils über „die Kirche in der Welt von heute“.

Der Konzilstext folgt dem Dreischritt „Sehen, Urteilen, Handeln“: Die Herausforderungen des Lebens werden bewusst wahrgenommen und bewertend analysiert. Darauf folgt Handlung.

Inmitten des Klimakollapses und inmitten „der größten Kirchenkrise seit der Reformationszeit“ (Prof. Dr. Dr. h. c. Hubert Wolf, Kirchenhistoriker, Uni Münster) ist das Sehen, Urteilen und Handeln unbequem.

Helfen Sie uns, den Blick auf das Unbequeme zu richten. Helfen Sie uns, unsere Weltkirche und die Welt neu zu sehen und besser zu verstehen.

Handeln Sie mit uns.

Nach unserer Gründung im Jahr 1958 förder-ten wir jahrzehntelang extrem arme und kranke Einzelpersonen sowie Partnerorganisationen, die sich um diese völlig ausgegrenzten Menschen kümmerten. Wir taten das durch die Weiterleitung Ihrer Spenden: Jeder Schilling kam an.

Aber was nutzt Nothilfe, wenn die hungernde Person schon morgen wieder einen leeren Teller hat? Was nutzen Sachspenden, die als Gerümpel enden und Schaden anrichten? Was nutzt ein Waisenhaus, das nur wenige begünstigt (und diese Kinder einem hohen Missbrauchsrisiko aussetzt)? Was nutzt eine gut ausgestattete Provinz- klinik ohne gesicherte Finanzierung?

Darum arbeiten wir seit 2013 anders – und besser. Wir investieren das uns von Ihnen anvertraute Geld in Absprache mit unseren Partnerorganisationen und unter intensiver Beteiligung betroffener Menschen in Beratungsleistung, in Forschung und in die Menschenrechtsarbeit im Gesundheitssektor. Das ist mehr als Hilfe zur Selbsthilfe, sondern betrifft die Veränderung in allen Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit. Also in Österreich, auch in der Kirche.

Sehen: Es gibt Zielkonflikte zwischen der Freude am Feuerwerk und unserer Schöpfungsverantwortung. Silvesterfeuerwerke machen krank. Urteilen: Heute wissen wir genauer als früher um das enorme Maß der Zerstörung (Kinderarbeit, Auswirkung auf Wildvögel, Feinstaubbelastung). Wir lenken den Blick von der Freude am Feuerwerk auf die Schöpfungsverantwortung: Ein blinder Fleck wird sichtbar. Handeln: *Pfüati*, Feuerwerke der Vergangenheit! Wir genießen den Verzicht und bessere Alternativen.

Anleitung: Schließen Sie das linke Auge. Fixieren Sie mit dem rechten Auge den Stern links im Bild. Halten Sie das linke Auge geschlossen. Anfangs können Sie den schwarzen Punkt noch sehen. Verändern Sie gegebenenfalls den Abstand Ihres Auges zum Papier. Dann wird der schwarze Punkt unsichtbar – ein blinder Fleck entsteht. Kirche und Gesellschaft brauchen die Fähigkeit, blinde Flecke zu erkennen.



Danke, dass Sie sich mit uns auf unbequeme Fragen einlassen, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

Im November 2019 veröffentlichte das Helmholtz Zentrum München eine Politikempfehlung zu „Klimawandel und Gesundheit“.

Die anerkannte Forschung (www.lancetcountdown.org/2019-report) führt zu drei Forderungen:

1. Die Erkenntnis, dass der Klimawandel eine zunehmende Gesundheitsbedrohung darstellt, muss allgemein verstanden werden, damit die Menschen schleunigst handeln.
2. Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel werden schwerwiegender und häufiger. Aktionspläne zum Schutz der menschlichen Gesundheit müssen entwickelt und umgesetzt werden. Dies ist auf allen

Ebenen notwendig (Bund, Bundesländer, Kommunen, bis hin zu den einzelnen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen).

3. Der CO₂-Fußabdruck des Gesundheitssektors ist beträchtlich. Er muss und kann reduziert werden.

Diese auf Deutschland gemünzten Kernbotschaften sind faktisch für alle Partnerländer der Entwicklungszusammenarbeit wichtig: auch für Österreich. Denn der Klimawandel stellt eine völlig neue Voraussetzung für die Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit dar. In plan:g-Projekten geht es nicht mehr um die Förderung von Einzelprojekten (also nicht mehr um den Bau eines Spitals, die Unterstützung einer Operationseinheit, den Bau eines Brunnens). Stattdessen investieren wir in die systemische

Verbesserung von Gesundheitssystemen.

Von herausragender Bedeutung sind dabei die besonderen Probleme katholischer Organisationen: Werden Menschen durch die Arbeit katholischer Organisationen gefährdet oder gar verfolgt? Ist die Finanzierung auch bei in Zukunft anzunehmenden Spendenausfällen gesichert?



Das wirkt: Blinde Flecke partnerschaftlich verstehen. Analyse von typischen Buchhaltungs, Prozess- und Finanzmanagementherausforderungen.



Sach„spenden“: Gebraucht wird nicht das, was wir zu viel haben.

Das Bild oben zeigt den Hinterhof eines ostafrikanischen Spitals. 2013 hatte das Deutsche Institut für Ärztliche Mission (DIFÄM) eine Evaluierung von Krankenhäusern in Burundi durchgeführt:

„In allen Krankenhäusern haben wir eine Anhäufung von gebrauchten, nicht funktionierenden technischen Geräten festgestellt, die die Arbeitsräume versperren.“



Das wirkt: Ausstattung des Zentrallabors in Khartum mit einem funktionierenden Mikroskop- und Vernetzung mit einem erfahrenen Laboranten.

Regelmäßig bekommt plan:g Krankenhausbetten als Sachspenden angeboten. Aber besser als die Drei-Motoren-Betten aus Österreich sind einfache Geräte, die lokal oder in den Nachbarländern produziert, erworben und gewartet werden können.

Der unbedarfte Export von Sachgütern gehört zweifelsohne zu den unbarmherzigsten, weil gedankenlosesten Sackgasen von Entwicklungs„hilfe“.

Ebenso problematisch kann das punktuelle, wohl tätige Fördern einzelner Spitäler sein. Leider ist die medizinische Hilfe von heute nicht davor gefeit, Fehler der Missionsgesellschaften von gestern zu wiederholen.

Darum versucht plan:g, die Lernerfahrungen der kirchlichen Werke gut zugänglich zu machen. Es gilt, den historischen Erfolg katholischer Werke bei der epidemiologischen Kontrolle

der Lepra zu bewahren und bei anderen Krankheiten zu wiederholen.

Die Entwicklungsherausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht durch Wohltätigkeit in den Griff bekommen. Ein wohl tätiges Almosen mag uns ein gutes Gefühl verschaffen. Es ist nicht nachhaltig. Im Gegenteil: Wohltätigkeit kann die Sicht auf das Notwendige und Machbare verstellen, das Urteil vernebeln und Handeln verunmöglichen. Notwendig und machbar ist die gerechte Beziehung zwischen Menschen. Und das bedeutet für uns in Österreich: Erst die Bereitschaft zur eigenen Veränderung spricht denen Würde zu, die aus der Gesellschaft ausgesondert werden.

Deine Berührung ändert alles.

IBAN Spendenkonto:

AT89 5800 0000 2222 2228

Danke für Ihre Unterstützung!

Mitdenken, damit Sie mithandeln können.